Fördergemeinschaft für das Schultheater an Realschulen in Bayern e. V.

Hinweis: Diese Mitschrift ist kein offiziell erstelltes Skript des Lehrgangleiters, sondern lediglich eine, teilweise aus dem Gedächtnis erstellte Mitschrift eines/einiger Workshopteilnehmer! Für eventuell enthaltenen inhaltliche/sachliche Fehler bittet die FSR um Verständnis.

Workshop Dr. Henning Hörmann bei der LAG am 08.02.2007 „Musik in der Szene“

Klatscher im Kreis

Kreisaufstellung, ein Klatscher wird zusätzlich mit einem Laut (z.B. „Ja!“, He!“, usw.) an den rechten oder linken Nachbar weitergegeben. Zuerst in einer Richtung, dann darf Richtungswechsel vorgenommen werden. Wichtig ist, dass der Klatscher in einer schnellen Geschwindigkeit weitergegeben wird.
Variation: Der Klatscher wird diagonal durch den Kreis weitergegeben. Wichtig: Eindeutigkeit bei der Weitergabe, Partner genau fixieren, Richtung exakt anzeigen
Da der Kreis mit fast 30 Teilnehmern zu groß war, wurden drei kleine Kreise gebildet.

Lockerungsübung Hüfte - Schulter

Ausfallschritt: rechtes Bein nach vorne, linkes Bein quergestellt nach hinten, die Arme hängen locker nach unten, ein imaginärer Ball wird in beiden Händen gehalten und nach links hin und her geschwenkt.
Dann Wechsel: linkes Bein nach vorne, rechtes Bein quergestellt nach hinten, die Arme schwenken den Ball nach rechts hin und her.

Tai Tschi Übungen

Zu Musik aus dem Tai Tschi Bereich werden langsame Lockerungsübungen gemacht. Ausholbewegung mit beiden Armen zur Körpermitte hin, Strecken der Arme nach oben, auf die Zehenspitzen stellen, Arme an die Hüfte, Handflächen nach oben, Handflächen kreuzen, rechte Hand senkrecht nach oben bis über den Kopf, linke Hand senkrecht nach unten bis unter die Hüfte, dann Wechsel.

Tennisballwerfen

Gassenaufstellung, jeder hat ein Gegenüber, Schrittstellung: linker Fuß vor, die beiden Partner versuchen, sich gegenseitig so einzuschwingen, dass sie den gestreckten rechten Arm gleichzeitig zur Mitte bewegen
Im zweiten Schritt bekommen sie einen Tennisball in die rechte Hand, den der Partner 1 dann loslässt, wenn der Arm auf dem höchsten Punkt angelangt ist, Partner zwei fängt den Ball und schwingt im Takt weiter, lässt seinerseits den Ball am höchsten Punkt frei, den Partner 1 dann fängt usw…
Im dritten Schritt wird das ganze durch langsame rhythmische Musik begleitet, die beiden Werfer sollen sich der Musik anpassen.
Im vierten Schritt wird die Körperseite gewechselt: rechter Fuß vor, schwingen und fangen mit der linken Hand, nach Musik.
Im fünften Schritt wird auf Kommando des Spielleiters die Körperseite bzw auch die Wurfhand laufend gewechselt, anfangs langsam, später schnelle Wechsel.

Karateübung

Typische Karatehaltung einnehmen: linke Hand gestreckt nach vorne, Ausfallschritt linker Fuß vorne, rechter Fuß hinten, Oberkörper gerade, rechte Hand zur Faust geballt an der Hüfte.

Hinweis: Diese Mitschrift ist kein offiziell erstelltes Skript des Lehrgangleiters, sondern lediglich eine, teilweise aus dem Gedächtnis erstellte Mitschrift eines/einiger Workshopteilnehmer! Für eventuell enthaltenen inhaltliche/sachliche Fehler bittet die FSR um Verständnis.

Mit Kampfschrei Wechsel: rechte Faust nach vorne gestreckt, linke Faust an die Hüfte, rechtes Bein nach vorne, Oberkörper gerade lassen.
Dann wieder Wechsel.
Zuerst allein üben, dann abwechselnd mit einem „Gegner“: Partner 1 einen Schritt nach vorne, Partner 2 weicht einen Schritt zurück, dann umgekehrt.

Drei-Schritte-Kampf

Gleiche Beinhaltung wie bei Karate-Übung, Arme aber am Körper herunterhängen lassen.
Partner 1 geht drei Schritte auf Partner 2 zu, welcher seinerseits genau drei Schritte rückwärts geht, dann Wechsel.
Zuerst ohne Text, dann eventuell Text als Unterstützung, z.B.: 1. Schritt: du mieser,
2. Schritt: gemeiner, 3. Schritt: Schuft; hin und zurück

Schlag und Abwehr

Partnerübung: Partner 1 schlägt dreimal im Vorwärtsgang mit der Faust von oben scheinbar auf den Partner 2 ein, dieser wehrt dreimal im Rückwärtsgehen ab (mit gekreuzten Armen), dann Wechsel, später nach Musik Angriff und Abwehr

Übungen mit Schlagstöcken

Partner 1: Schlagstock als Samurei - Schwert halten, linke Hand vorn, rechte Hand hinten, Schlag langsam mit gestreckten Armen über den Kopf führen, dreimal schlagen
Partner2: Schlagstock als Abwehr mit zwei Händen über den Kopf halten, dreimal abwehren
Dann jeweils wechseln.
Nach einer längeren Übungsphase auch mal einen freien Schwertkampf ausprobieren. Wichtig dabei: sehr wach sein, Schlagfolge mit dem Partner vereinbaren

Spiegel-Tänzchen

Gruppenweise zusammenstellen, der „Vordere“ beginnt mit Bewegungen, die alle anderen nachmachen, solange bis ein Anderer/eine Andere vorne ist. Dieser übernimmt automatisch und ohne sichtbaren Übergang die Rolle des „Vormachers“: langsame Bewegungen, die man leicht nachahmen kann, auch Bewegungen im Raum.
Nach einigen Vorübungen ohne Musik dann Bewegungen mit Musik, Bewegungen dem Rhythmus der Musik anpassen

„Don´t worry, be happy!“

Immer drei oder vier Partner stellen sich nebeneinander, entwickeln ein “Bühnentänzchen” zu dem bekannten Lied.
Aufgabenstellung: Jede Gruppe erarbeitet zwei unterschiedliche Choreographien: eine von der linken Bühnenseite aus, eine von der rechten Bühnenseite aus, jeweils Kontakt zum noch imaginären Publikum haltend. Gegenseitiges Vorspielen der zwei Choreographien.
Einproben einer Präsentation:
Zum Lied „Don´t worry, be happy“ kommen alle Mitspieler auf die Bühne, versammeln sich links und rechts am Bühnenrand. Nacheinander lösen sich die Gruppen heraus und erreichen mit ihrer einstudierten Choreographie jeweils die andere Bühnenseite. Wenn sie im letzten

Hinweis: Diese Mitschrift ist kein offiziell erstelltes Skript des Lehrgangleiters, sondern lediglich eine, teilweise aus dem Gedächtnis erstellte Mitschrift eines/einiger Workshopteilnehmer! Für eventuell enthaltenen inhaltliche/sachliche Fehler bittet die FSR um Verständnis.

Drittel sind, geht die nächste Gruppe los. Die restlichen Beteiligten feuern jeweils an. Vier Gruppen führen insgesamt acht Choreographien vor. Dann kommt von rechts ein Mädchen, das eine Banane abschält, von links ein Junge, der sie verliebt anschaut. Sie wirft die Bananenschale weg, er fällt darüber. Entsetzen der Gruppe, die sich kriechend dem Gefallenen nähert. Einer hebt den Gestürzten hoch und spricht: „Hoffentlich Gehsteig-versichert!“ Die Gruppe im Chor zum Publikum: „ Aber sicher doch!“

Pause

Atemübungen nach der Pause

Kreisaufstellung, leichter Ausfallschritt, tief nach links und rechts einatmen, dabei jeweils auf den linken Fuß, bzw rechten Fuß das Gewicht verlagern.
Atmen mit leichtem Schwenken der Arme, die nur schulterhoch geschwungen werden, dabei im Rhythmus ein- und ausatmen.

Übungen zu slow-motion

Zunächst schnell durch den Raum laufen, langsamer werden, ganz langsam werden und die typischen Fluchtbewegungen aller Köperteile beibehalten. Immer darauf achten, dass sich in der slow-motion auch die Atmung verlangsamt.
Entwickeln einer Szene, die am Abend präsentiert wird:
Düstere Beleuchtung, aus dem linken hinteren Bühneneck kommen nach Musik von Tom Waits sieben Teilnehmer herausgelaufen – in extremer slow-motion, sich immer wieder nach dem imaginären, einstürzenden Wolkenkratzer umsehend, mit angstverzerrtem Gesicht.
Vorne rechts beobachtet eine Gruppe von sechs Teilnehmern das Geschehen. Das Gebäude stürzt ein, die Hinteren der Fluchtgruppe fallen, die Vorderen der Beobachter drehen sich um, werden aber auch noch verschüttet und fallen übereinander – alles in slow-motion.

Lied und Geschichte

Nach einem Lied von Tom Waits, in dem man öfter „Schüsse“ fallen hört, bewegen sich die Teilnehmer des Workshops in kleinen Gruppen (fünf oder sechs TN je Gruppe), versuchen aus der Bewegung heraus eine Geschichte zu entwickeln. Wichtig: keine Solos, immer aufeinander eingehen, auch das Spiegelspiel heranziehen, also Bewegungen, die gut passen multiplizieren, usw.
Gegenseitiges Vorspielen der Geschichten auf der Bühne, eine Geschichte, in der viel Dynamik, Abwechslung und Spannung steckt, wird für die abendliche Präsentation ausgewählt.

Szene mit Stöcken

In einzelnen Gruppen gehen die Teilnehmer durch den Raum: mit einer Hand jeweils am Vordermann festhalten, mit der anderen Hand rhythmisches Schlagen des Stockes auf den Boden (simuliert Blinde, die gemeinsam „joggen“)
Durch den Einsatz entsprechender Musik von Tom Waits wird eine Geschichte für die abendliche Präsentation zusammengebaut:

Hinweis: Diese Mitschrift ist kein offiziell erstelltes Skript des Lehrgangleiters, sondern lediglich eine, teilweise aus dem Gedächtnis erstellte Mitschrift eines/einiger Workshopteilnehmer! Für eventuell enthaltenen inhaltliche/sachliche Fehler bittet die FSR um Verständnis.

Ein „Übungsleiter“ mit Stock betritt die Bühne, auf sein Kommando hin beginnt die Musik, darauf kommen aus einer Ecke der Bühne ca 15 TN in o.a. Formation heraus und beschreiben einen Schlangenweg auf der Bühne, welchen der Übungsleiter rückwärtsgehend vorgibt. Nach ca 1 Minute endet die Musik, die ganze Schlange fällt um. Der Taktgeber spricht den Satz: „In Addidas – da macht Senioren Joggen Spaß!“ Die Senioren heben den Kopf und bewerfen den Taktgeber mit ihren Stöcken.

Musik und Text

Im letzten Teil des Workshops will Henning Hörmann ein Beispiel dafür geben, wie Text und Musik funktionell zusammengebaut werden können.
Als Text legt er ein Minidrama aus „111 Minidramen“ vom Verlag der Autoren vor:
Glücklich

A: Kommt, seht mal her. Seht mal!
B: Ja, was ist denn?
A: Hier!
B: Aber das ist ja nicht möglich!
C: Das ist ja absolut fantastisch!
A: Das kann man wohl sagen, was?
B: Da muss man einfach glücklich sein!
A: Genau das richtige Wort!
B: Wenn ich ein Dichter wäre, würde ich einen Jubelgesang schreiben.
A: Ach, das meinst du doch gar nicht.
B: Doch ehrlich!
A: Die Welt ist plötzlich wie neu!
C: Aber es ist schon die Frage…also…angenommen, dass…
A: Was willst du damit sagen?
C: Aber ich meine doch nur.
A: Was meinst du? Jetzt hast du alles verdorben!
C: Aber wieso denn, ich habe doch gar nichts gesagt!
A: Schrei mich nicht so an!
C: Ich schrei ja gar nicht! Du schreist doch!

Ablauf der Präsentation:

Zu Musette-Musik werden Frauen-Kleidungsstücke hoch auf die Bühne hereingeworfen. Nach und nach kommen Frauen auf die Bühne, entdecken die Kleidungsstücke und tanzen mit ihnen. Die drei Spielerinnen, die den Text haben, finden ein schönes Tuch. Der Text wird nach folgender Spielregel dargeboten: Nur, wer das Tuch hat, darf Text sprechen. Das Tuch wechselt insgesamt 18 Mal den Besitzer. Schluss: A und C ziehen schreiend an dem Tuch, drehen sich wie ein Kreisel und verlassen so die Bühne. Die Frauen finden ebenfalls ein Kleidungsstück und verlassen nacheinander die Bühne.

Präsentationsstücke

Aus den Übungen wird folgende Präsentation zusammengestellt:
Erstens: Musik und Text
Zweitens: Geschichte in Musik versteckt
Drittens: Bananenschreck mit Lied

Hinweis: Diese Mitschrift ist kein offiziell erstelltes Skript des Lehrgangleiters, sondern lediglich eine, teilweise aus dem Gedächtnis erstellte Mitschrift eines/einiger Workshopteilnehmer! Für eventuell enthaltenen inhaltliche/sachliche Fehler bittet die FSR um Verständnis.

Viertens: Die alten Jogger mit Lied und Eigentakt
Fünftens: slow-motion Geschichte mit Musik

Protokoll:
Manfred Grüssner